

Kein Dulden, kein Enthalten, kein Dissens

Ist die Linksfraktion im Landtag von Nordrhein-Westfalen bisher zu brav?

Von Marcus Meier

Die LINKE in Nordrhein-Westfalen will bei den Beratungen über den Landeshaushalt 2012 tiefere Spuren hinterlassen als bei dessen Vorgänger. Kein Wunder: Sie wird als Abnickerpartei für Gesetze der rot-grünen Minderheitsregierung wahrgenommen, glaubt nicht nur Landeschef Hubertus Zdebel. Droht nun ein Konflikt zwischen Landesvorstand und Landtagsfraktion?



Zwischen Protest und Parlamentarismus – Rüdiger Sagel noch als fraktionsloser Abgeordneter 2010
Foto: dpa

Wenn sich die NRW-LINKE am 10. September in Mülheim an der Ruhr zum Landesparteitag trifft, dann werden die Delegierten auch über einen Leitantrag des Landesvorstandes diskutieren und entscheiden, der nicht arm ist an deutlichen Worten. Schon die Überschrift weist den Weg: »Wir sind Opposition – gegen Krisenpolitik und Lohnraub den Parteaufbau voran bringen.« Das streckenweise sehr kämpferisch klingende Papier warnt vor einer »Anpassung an SPD und Grüne«, denn die »lässt uns überflüssig werden«.

Diese Formulierungen wirken brisant vor dem Hintergrund, dass die Linksfraktion bisher meist Hauptpartner war, wenn die rot-grüne Minderheitsregierung um Stimmen warb. An der LINKE-Basis brodelt es zunehmend. Die Fraktion hat derweil ihre Kommunikationsstrategie gewechselt. Motto: »Links wirkt!«. Will meinen: Die Fraktion arbeitet im Landtag zwar nicht am unmittelbarem Ausbruch der Weltrevolution, kann aber immerhin kleine, mitunter auch mittelgroße Verbesserung an rot-grünen Gesetzentwürfen durchsetzen.

Die LINKE sei »als klare antikapitalistische Opposition in den Landtag gewählt worden«, heißt es nun im Leitantrag des Landesvorstandes. Im Parlament müsse sie Opposition »gegen die Spar- und Abbaupolitik der anderen« sein. Der Haushalt 2012 drohe jedoch zum Sparhaushalt zu werden. Für solch einen Haushalt dürfe die LINKE »keine Zustimmung oder nur Enthaltung« geben. Das Pikante: Den Nachtragshaushalt 2010 und den Haushalt 2011, deren »hauchzarte positive Ansätze zur Disposition« (so der Leitantrag) stünden, hatte die LINKE durch kollektive Stimmenthaltung ermöglicht. Ein linkes Nein zum Haushalt 2012 würde dessen Aus und wahrscheinlich Neuwahlen bedeuten.

Demgegenüber wirkt die Position des finanzpolitischen Sprechers der Landtagsfraktion moderat: »Wenn die Landesregierung und Ministerpräsidentin Kraft im Landeshaushalt 2012 nicht die ›Rasenmäher-Methode‹ anwenden wollen, dann können sie auf Vorschläge der LINKEN zurückgreifen, um einen Kahlschlag durch einen Sparhaushalt zu vermeiden«, wirbt Rüdiger Sagel um Kooperation bei linkem Einfluss. Er macht konkrete Sparvorschläge (bei Pferdezucht, Bauernkammern, Flughafenausbau!), fordert aber zuvörderst Einnahmeverbesserungen. Sie seien der »wesentliche Faktor für einen sozialen und ökologischen Haushalt«. Vieles sei möglich, betont Sagel. Das klingt eher wie eine Einladung zum rot-grün-roten Dialog.

Besteht also ein Dissens zwischen Parteispitze und Fraktion? Dem Vernehmen nach soll das mancher LINKE an Ruhr und vor allem Rhein so sehen. Fraktions-Financer Sagel übt sich derweil in Diplomatie: »Dass die Zeit des Duldens und Enthaltens vorbei ist, sage auch ich seit Langem«, betont er. SPD und Grüne müssten endlich stärkere Zugeständnisse machen – das sei auch die Linie des Landesvorstands-Papiers. »In den Grundlinien gehen Partei und Fraktion also in die selbe Richtung.«

Sagel moniert am Vorstandspapier vor allem eine Einschätzung: »Ich sehe nicht, dass SPD und Grüne nun stark auf die CDU zugehen.« Dennoch, Sagel erwartet einen spannenden Parteitag. Aber: »Noch können wir nicht beurteilen, was in dem Haushalt stehen wird. Wir sollten uns als LINKE daher hüten, voreilige Schlüsse zu ziehen.«

Vor gut zwei Wochen hatte Finanzminister Norbert Walter-Borjans erste Eckpunkte für den Haushaltsplan 2012 vorgestellt. Der Sozialdemokrat will im kommenden Jahr die von der Verfassung gesetzte Kreditgrenze einhalten. Er setzt auf weiterhin sprudelnde Steuereinnahmen und auf Einsparungen von 776 Millionen Euro.

Über der rot-grünen Minderheitsregierung schwebt ein Damoklesschwert: Gegen den Nachtragshaushalt 2011 hatten

CDU und FDP erfolgreich geklagt. Weil er die Kreditobergrenze riss, wurde er vom Landesverfassungsgericht in Münster für nichtig erklärt. Für das Haushaltsjahr 2011 konnten SPD und Grüne statt geplanter 7,8 nur 4,8 Milliarden Euro neue Schulden aufnehmen.

Dass Walter-Borjans auf globale Minderausgaben setze, hält der LINKE Sagel, für nicht sehr originell: »So etwas macht ein Finanzminister, wenn ihm nichts mehr einfällt.« Sagels Hauptkritik am Haushalt 2012 ist jedoch eine andere: »Er soll erst im Dezember in den Landtag eingebracht werden, normalerweise wird er zu diesem Zeitpunkt beschlossen«. Sagel macht eine rot-grüne Verzögerungstaktik aus. »Die Kommunen und Initiativen brauchen aber klare Zusagen für Gelder.«

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/203914.kein-dulden-kein-enthalten-kein-dissens.html>